

**Absender
Ordnungsbehörde**

Drucksachen-Nr.

0071/2013

öffentlich

Anfrage

der CDU - Fraktion

**zur Sitzung:
Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr am 21.02.2013**

Tagesordnungspunkt A 9.3

**Antrag der CDU - Fraktion vom 24.09.2012 bezüglich des Handyparkens in
Bergisch Gladbach**

Inhalt:

Mit Datum vom 24.09.2012 stellte die CDU Fraktion den Antrag, einen Sachstandsbericht zum Thema Handyparken zu erstellen und die folgenden Fragen zu beantworten:

1.

Welche Erfahrungen haben andere Städte mit dem Handy als elektronischem Zahlungsmittel in der Parkraumbewirtschaftung gemacht? Gibt es hierzu eventuell Erfahrungen über den Städte- und Gemeindebund NRW?

2.

Welche Städte in der Region Bonn/Köln/Leverkusen/Düsseldorf nutzen das Handyparken?

3.

Welche technischen Voraussetzungen /Umbauten müssten in Bergisch Gladbach vorgenommen werden, um Handyparken zu ermöglichen? Was würden diese kosten?

4.

Welchen Anteil hat die Zahlungsfunktion per Geldkarte in Bergisch Gladbach?

Zu 1.

Die Resonanz in den Städten auf das Handyparken ist unterschiedlich. Nach Rücksprache mit verschiedenen Städten und Gemeinden stellte sich heraus, dass der überwiegende Anteil der befragten Kommunen das Handyparken aus finanzieller Sicht der Kommune als Zuschussgeschäft betreibt. Zudem spielt das Handyparken, gemessen an dem Gesamtvolumen der Parkeinnahmen, lediglich eine untergeordnete Rolle.

Lediglich der Servicegedanke der Kommune ist ausschlaggebend für das Handyparken.

Nach Auskunft des zuständigen Referenten liegen dem Städte- und Gemeindebund keine Erfahrungswerte von Kommunen über das Handyparken vor.

Zu 2.

Auf Nachfrage gaben die Städte Siegburg, Köln und Leverkusen an, das Handyparken in Ihren Städten zu nutzen.

Hingegen bieten die Städte Bonn, Wesseling, Langenfeld sowie Düsseldorf kein Handyparken an.

Zu 3.

Als technische Voraussetzung müssten die für die Parkraumüberwachung in Bergisch Gladbach eigens angeschafften 9 Erfassungsgeräte ausgetauscht werden, da nach Herstellerangaben ein Upgrade technisch nicht möglich sei.

Hier würden Kosten von ca. 2.000 Euro je Gerät entstehen.

Alternativ wäre eine Überwachung künftig mit onlinefähigen Smartphones möglich.

Da es sich hierbei allerdings um eine neue technische Möglichkeit der Überwachungstechnik handelt, müsste im Falle einer Einführung eine neue Ausschreibung erfolgen.

Die Kosten hierfür können derzeit nicht beziffert werden.

Zu 4.

Die Zahlungsfunktion per Geldkarte in Bergisch Gladbach hat im letzten Kalenderjahr einen Anteil am Gesamtaufkommen der Parkgebühreneinnahmen von ca. 2,5 Prozent (42.000 Euro)

betragen.

Als Ergebnis bleibt festzuhalten, dass die Einführung eines Handyparkens in Bergisch Gladbach zum derzeitigen Zeitpunkt wegen der hohen Investitionskosten nicht rentabel ist.

Zudem wurde von mehreren Verwaltungen der erhöhte zusätzliche arbeitstechnische Kontroll- sowie Arbeitsaufwand (z.B. Zahlungseingang von dem Handyparken -Vertragspartner kontrollieren, Verfahren bei Erstattungen im Falle von ungerechtfertigten Verwarnungen, Entgegennahme von Beschwerden bei technischen Problemen) benannt.

Problematisch ist auch, dass es auf dem Markt eine Vielzahl unterschiedlicher Handyparken-Betreiber gibt.

So kann es dazu kommen, dass sich der Parkplatz suchende PKW- Fahrer bereits bei einer Betreiberfirma in einer anderen Stadt registriert hat, die nicht in Bergisch Gladbach angeboten wird, so dass ggf. eine weitere Registrierung erforderlich wäre.